



aus: „Politically incorrect“

<http://www.pi-news.net/2012/02/katholiken-gegen-kirchensteuer/#more-237287>

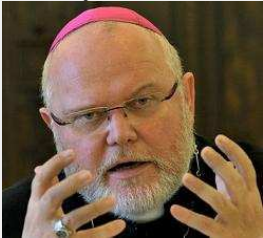
Kirchensteuer abschaffen?

Verkehrte Welt: Früher waren es Konservative, die für die Beibehaltung der Kirchensteuer plädierten und progressive Säkularisten, die sie abgeschafft sehen wollten. Nachdem Papst Benedikt auf seinem Deutschlandbesuch zum Entsetzen des deutschen Staatskirchentums und der Berufskatholiken eine Entweltlichung der Kirche anmahnte, sind es jetzt die in den Medien als „Traditionalisten“, „Fundamentalisten“ und „Reaktionäre“ verschrienen Katholiken, die die päpstliche Anregung freudig aufnehmen, während Staat, Linkskatholiken und der deutsche Beamtenepiskopat das Thema möglichst nicht hochkommen lassen wollen.

Wenn der verhasste „unzeitgemäße“ Ratzinger dergleichen fordert, muss wohl etwas faul sein an dieser früher einmal recht fortschrittlichen Idee!

Dem Staat, namentlich je weiter der politische Konsens nach links rutscht, ist eine Kirche, die am Tropf hängt und kontrolliert werden kann, lieber als eine solche, die mit Bekennermut durch Einlassungen zu brisanten Themen des „gesellschaftlichen Diskurses“ unangenehm auffallen könnte.

Innerkirchlich wiederum sind es gerade die von den Hauptstrommedien geförderten und gehätschelten, linkskatholischen „Reformer“ auf Käßmann-Kurs, die sich im Staatskirchenapparat eingenistet und dort ihre Operationsbasis eingerichtet haben. Kein Wunder also, dass es von dieser Seite, wo man doch sonst so sehr auf „Transparenz“ und „Selbstbestimmung“ bedacht ist, keinerlei Bestrebungen gibt, sich von der Staatsmacht loszusagen.



Den richtigen Riecher hat wieder einmal S.E. Kardinal Erzbischof Marx, der diese brisante Materie **jetzt beschwichtigend aufgreift**. Hierzu gibt es jüngst von „papsttreuer“ Seite eine Presseerklärung, die die vorgenannten Zusammenhänge widerspiegeln.

Darin heißt es:

Entweltlichung jetzt!

Die Katholische Nachrichtenagentur KNA meldet am 1. Februar 2012, daß laut einer Stellungnahme des Münchner Erzbischofs Reinhard Marx die katholische Kirche in Deutschland auch ohne Kirchensteuer existieren könne. Dies mutet wie eine mentale Umsetzung der Aufforderung des Papstes nach „Entweltlichung“ an und wäre insofern zu begrüßen. Kardinal Marx wird von KNA mit der Aussage zitiert, „... es wäre abenteuerlich zu meinen, die Kirche würde ohne Kirchensteuer untergehen“. Dieser Gedanke wird noch überhöht: „Dann müsste die Weltkirche ja längst untergegangen sein.“ Dieser Feststellung stimmen wir in jeder Hinsicht zu.

Es ist aber ein typischer Denkfehler eines Hierarchen der deutschen Amtskirche, wieder darauf zu rekurrieren, dass die Kirche dann diverse „Aufgaben für das Gemeinwesen“ nicht mehr erfüllen könne. Hier spielt ein Stereotyp eine unheilvolle Rolle, dass soziale Leistungen der Kirche ohne Kirchensteuer abgebaut werden müssten. Als Anschauungsbeispiel muss wieder einmal die Betreuung von Kindergärten durch die Kirche herhalten. Mit dieser

emotionalen Masche will man bei den Menschen Zustimmung erreichen. Leider „vergisst“ Kardinal Marx darauf

hinzuweisen, dass die Kirche hier wie auch bei den kirchlichen Schulen nur zu einem geringen Prozentsatz an den Kosten beteiligt ist, nämlich 4 -7%. Der Staat nimmt also die „Hilfe“ der Kirche als Träger gerne an, übernimmt aber seinerseits den Löwenanteil der Kosten für Personal und Unterhaltung.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn Kardinal Marx einmal auf die immensen Kosten verweisen würde, die sich die deutsche katholische Kirche leistet, indem sie aufgeblähte Verwaltungen finanziert, deren Tätigkeit kein Bischof mehr kontrollieren kann. Diese innerkirchlichen Verwaltungen wurden nach dem 2. Weltkrieg personell um ein Vielfaches aufgestockt, so dass einzelne Generalvikariate deutscher Diözesen z.T. 30 – 50% mehr Personal haben als die gesamte Kurie in Rom. Die Gehälter aller Referenten, Sekretärinnen usw. werden von den Kirchensteuerzahlern finanziert.

Christus hat keinerlei kirchliche Verwaltungen ins Leben gerufen. Seine Jünger sollten „nichts mitnehmen auf den Weg ... kein Geld im Gürtel“ (Mk 6,8). Unter den heutigen Verhältnissen wird man der Kirche ein gewisses finanzielles Engagement nicht absprechen können. Doch dem Bistum Essen gehören z.B. 53% Anteile an der Aachener Wohnungsbaugenossenschaft, die jetzt immer auf den Grundstücken baut, wo vorher Kirchen in der Diözese Essen standen. Dies entspricht sicher nicht dem Auftrag Jesu. Der Appell des Papstes zur „Entweltlichung“ knüpft also an die Aufforderung Christi an und ist so eine dringende Aufgabe der Bischöfe, die Verwendung der Kirchensteuergelder verantwortlich zu regeln. Marx erklärt, die Bischöfe seien ganz sicher nicht der Meinung, sie hätten da nichts zu ändern.

Bonn, 04.02.2012

V.i.S.d.P.

Reinhard Dörner, Vorsitzender